

# Sollten alle Produkte fair gehandelt sein?

## Fair Trade am Beispiel von Fair Rubber

*Mit dem Begriff Fairer Handel verbinden viele gute Arbeitsbedingungen in ärmeren Ländern. Doch was genau ist anders beim fairen Handel? Was unterstützt man, wenn man als Konsument\*in Produkte aus Fairem Handel kauft? Sollte der Faire Handel verpflichtend werden für alle Güter oder würde das Produkte zu teuer machen? Mit diesen Fragen setzen sich die Schüler\*innen in einer kurzen Unterrichtseinheit am Beispiel vom fairen Kautschukverein Fair Rubber e.V. auseinander. Die Unterrichtseinheit ist für die Klassen 10-12/13 konzipiert, orientiert sich am Orientierungsrahmen globales Lernen und ist auf 2-3 Unterrichtsstunden angelegt.*

### Einführung für Lehrkräfte

„Fairer Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt“.<sup>1</sup> So lautet eine gängige Definition von fairem Handel. Doch was ist genauer gemeint?

Der Faire Handel beruht auf Kriterien. Diese umfassen u.a. die Zahlung von angemessenen Preisen bzw. Löhnen, von Fair-Trade-Prämien, langfristige Handelspartnerschaften sowie die Einhaltung der Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Zum Teil verpflichtet Fairer Handel auch zur Einhaltung ökologischer Standards. Außerdem setzt er auf die Beratung und Qualifizierung der Produzent/innen, unterstützt deren Selbstorganisation und den Aufbau von Weiterverarbeitungsmöglichkeiten vor Ort (vgl. Forum Fairer Handel 2016: 4).

Was dabei genau als „fair“ verstanden wird, ist unterschiedlich, denn der Begriff fair ist im Gegensatz zu „bio“ nicht geschützt. Entsprechend hat sich in den letzten Jahren insbesondere eine Vielzahl unterschiedlicher Logos entwickelt. Diese unterscheiden sich z.B. darin, welche Zahlungen an die Produzenten geleistet werden oder welche Kriterien Produzenten erfüllen müssen. Am stärksten verbreitet ist dabei das Fairtrade-Logo von Transfair e.V.

Der Gesamtumsatz des fairen Handels in Deutschland hat sich, laut dem Forum Fairen Handel, von 2010-2015 nahezu verdreifacht und betrug 2015 1,139 Mrd. €. Gut 14 € pro Kopf gaben deutsche Verbraucher\*innen im Jahr 2015 durchschnittlich für Lebensmittel und Handwerk aus Fairem Handel aus. Trotz des starken Wachstums, fristet der Faire Handel aber weiterhin ein Nischendasein, denn die durchschnittlichen Ausgaben für Lebensmittel pro Kopf lagen 2015, nach Angaben des statistischen Bundesamtes, bei ca. 2.000 €. Bei einzelnen Produkten hat der Faire Handel allerdings einen deutlichen höheren Marktanteil. So stammte 2015 etwa jede zehnte Banane aus Fairem Handel. Deutlich stärkere Verbreitung findet der Faire Handel in der Schweiz. Dort geben Verbraucher\*innen im Schnitt viermal so viel für Produkte aus fairem Handel aus wie in Deutschland.

Fair Rubber e.V. ist im Fairen Kautschukhandel aktiv. Fair Rubber organisiert in seinem Verein Unternehmen, die von Partnerplantagen fair produzierten und nachhaltigen Kautschuk abnehmen. Die Unternehmen zahlen einen Mitgliedsbeitrag und eine Fair-Trade-Prämie von 0,50 € pro abgenommenen Kilogramm Kautschuk. Mitgliedsunternehmen dürfen das Fair-Rubber-Siegel führen. Die Fair-Trade-Prämien fließen an die Partnerplantagen, die über deren Verwendung selbständig entscheiden.



### Literatur

FINE (2001): FINE-Grundlagenpapier zum Fairen Handel. Gemeinsame inhaltliche Grundlagen der europäischen Fair Handels-Bewegung. Downloadmöglichkeit [hier](#) (rev. 31.3.2017).

Forum Fairer Handel e.V. (2016): Aktuelle Entwicklungen im fairen Handel. Downloadmöglichkeit [hier](#) (rev. 31.3.2017)

---

<sup>1</sup> Auszug aus der internationalen Definition des Fairen Handels, siehe dazu: FINE (2001)

## Das Material im Unterricht

Das vorliegende Material orientiert sich am Orientierungsrahmen globales Lernen in der Fassung von 2016 (Downloadmöglichkeit [hier](#)). Wesentliche Ziele des Materials sind, dass sich die Schüler\*innen die Grundprinzipien des Fairen Handels am Beispiel des Fair Rubber e.V. erschließen und dass sie eine eigene Position zu der Frage entwickeln, ob aller Handel nach den Prinzipien des Fairen Handels organisiert werden sollte. Dadurch sollen ihre Kompetenzen sowohl als Verbraucher\*innen als auch als mündige Bürger\*innen gestärkt werden. Das Material ist auf die Klassenstufen 10-12/13 und 1-3 Schulstunden ausgelegt, je nach Geschwindigkeit der Gruppe und abhängig davon, ob ein Teil der Aufgaben zuvor bereits als Hausaufgabe erledigt worden ist. Hier ein Vorschlag für einen möglichen Verlaufsplan.

**Tabelle 1: Möglicher Verlaufsplan**

Phase	Handlungsschritte	Kompetenzerwartungen. Die SuS können...	Kommentar	Material
Einstieg	Brainstorming: Was wisst Ihr bereits über Fairen Handel? Welche Fragen habt Ihr zum Thema Fairer Handel?  Sollte Kautschuk noch nicht behandelt worden sein, bietet es sich an, hier ebenfalls zu sammeln, welche Produkte aus Gummi / Kautschuk die SuS bereits kennen.  Anschließend erläutert die LK, dass sich die Klasse mit dem Fairen Handel am Beispiel Kautschuk beschäftigen wird.		Je nach Gruppe bietet es sich an zunächst in Kleingruppen zu brainstormen und die Ergebnisse erst anschließend im Plenum zusammenzutragen.	
Arbeitsphase: Der Verein Fair Rubber	Die SuS erschließen sich die Ziele und die Arbeitsweise des Fair Rubber e.V. anhand der Homepage des Vereins und mithilfe eines Arbeitsblatts. Zum Abschluss wird gemeinsam ein Video zu den Fair Trade Projekten des Vereins geschaut und das Arbeitsblatt verglichen.	... sich Informationen zu Fragen der Globalisierung und Entwicklung beschaffen und themenbezogen verarbeiten. ... Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltenebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen.	Alternativ kann diese Phase bereits als Hausaufgabe vorbereitet werden. Wenn kein Zugang zum Internet ermöglicht werden kann, können auch Teile der Fair Rubber Homepage ausgedruckt werden.	Internetverbundene Computer  Arbeitsblatt: Wie funktioniert Fair Rubber?  Video: <a href="#">Fair Rubber: Fair Trade Projekte</a>
Diskussion: Fairer Handel verpflichtend?	Die SuS diskutieren die Frage: Sollten nur noch fair gehandelte Produkte in Deutschland verkauft werden dürfen? Dabei sammelt zunächst die Hälfte der Klasse Argumente für und die Hälfte der Klasse Argumente dagegen. Anschließend wird in der Großgruppe diskutiert. Dafür bieten sich Methoden an wie die Pro-Contra-Debatte oder Fishbowl (Beschreibung dieser und ähnlicher, weiterer Methoden <a href="#">hier</a> ).	... durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen Stellung beziehen. ... Ansätze zur Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen erarbeiten und zu eigenständigen Bewertungen kommen. ... begründen eigene und fremde Positionen vor anderen und diskutieren sie kontrovers. ... sind bereit, sich auf der Grundlage politischer Urteilsbildung in unterschiedlichen gesellschaftlichen Situationen für Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu engagieren.	Während die SuS Pro- und Contra-Argumente sammeln, können ihnen Daten und Informationen Arbeitsblatt 2 zur Verfügung gestellt werden. Dies sollte allerdings nicht zu Beginn geschehen, damit die SuS nicht nur wirtschaftlich argumentieren, sondern auch Gerechtigkeits- und Menschenrechtsaspekte einbeziehen.  Alternativ können auch die SuS aufgefordert werden nach Daten im Internet zu suchen, um ihre Argumente zu unterstützen.	Arbeitsblatt 2: Sollten nur noch fair gehandelte Produkte in Deutschland verkauft werden dürfen?  Erwartungshorizont mit möglichen Pro- und Contra-Argumenten und zusätzlichen Daten

## Arbeitsblatt 1: Wie funktioniert der Faire-Handels-Verein Fair Rubber?

Recherchiere auf der Homepage [www.fairrubber.org](http://www.fairrubber.org) über den fairen Handelsverein Fair Rubber e.V. Beantworte die Fragen in der Tabelle.

Was sind die Ziele vom Fair Rubber e.V.?	
Welche zusätzlichen Kosten entstehen für Unternehmen, die fair gehandelten Kautschuk kaufen?	
Welche Anforderungen müssen Plantagen und Kleinbauervereinigungen erfüllen, um Partner von Fair Rubber werden zu können?	
Wer entscheidet über die Verwendung der Fair-Trade-Prämien?	
Beschreibe zwei Fair-Trade-Projekte vom Fair Rubber e.V. Deiner Wahl. Erläutere, warum Du die ausgewählten Projekte sinnvoll oder nicht sinnvoll findest.	
Hast Du noch weitere Fragen zum Fair Rubber e.V.?	

## Erwartungshorizont: Wie funktioniert der Faire-Handels-Verein Fair Rubber?

<p>Was sind die Ziele vom Fair Rubber e.V.?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Primärerzeugern von Gummi durch die Prinzipien des fairen Handels.</li> <li>• Unterstützung der umweltschonenden Produktion von natürlichem Kautschuk.</li> </ul>
<p>Welche zusätzlichen Kosten entstehen für Unternehmen, die fair gehandelten Kautschuk kaufen?</p>	<p>Unternehmen müssen pro kg Dry Rubber Content (Kautschuk) eine Fair Trade-Prämie von 0,50 € bezahlen. Diese Prämie wird zu 100% an die Partnerplantagen weitergeleitet.</p> <p>Um das Logo auf ihren Produkten zu führen, müssen sie außerdem einen Mitgliedsbeitrag in Höhe von 3.600 € pro Jahr plus eine einmalige Aufnahmegebühr in Höhe von 3.600 € bezahlen. Der Mitgliedsbeitrag wird auf die Logonutzungsgebühren angerechnet. Bezieht ein Unternehmen also z.B. in einem Jahr 2000 Kg Kautschuk, so bezahlt es 1.000 € Fair-Trade-Prämie und 2.600 € Mitgliedsbeitrag.</p>
<p>Welche Anforderungen müssen Plantagen und Kleinbauervereinigungen erfüllen, um Partner von Fair Rubber werden zu können?</p>	<p>Partnerplantagen müssen nach dem Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert sein. Der FSC beinhaltet Prinzipien, nach denen die ökologischen Funktionen eines Waldes erhalten bleiben müssen, er schützt vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten und sichert die Rechte der Ureinwohner und der Arbeitnehmer.</p> <p>Die Fair-Trade-Prämien dürfen nur zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verwendet werden. Über die Verwendung der Prämien entscheiden die Partner vor Ort (siehe nächste Frage).</p>
<p>Wer entscheidet über die Verwendung der Fair-Trade-Prämien?</p>	<p>Die Erzeuger von Kautschuk entscheiden selbst über die Verwendung. Genauer muss auf jeder Plantage ein Gremium (engl.: joint body) aus gewählten Belegschaftsvertretern und Delegierten des Managements eingesetzt werden. Es entscheidet gemeinsam darüber, welche Projekte gefördert werden.</p>
<p>Beschreibe zwei Fair-Trade-Projekte vom Fair Rubber Deiner Wahl? Erläutere, warum Du die ausgewählten Projekte sinnvoll oder nicht sinnvoll findest.</p>	<p>Einige Fair-Trade-Projekte sind unter <a href="http://fairrubber.org/deutsch/engagement-mit-wirkung/">http://fairrubber.org/deutsch/engagement-mit-wirkung/</a> beschrieben.</p> <p>Da ausschließlich die Arbeiter*innen selbst über die Auswahl der Projekte entscheiden, ist die Frage interessant, ob die SuS Projekte, wie die Anschaffung und Vermietung von Hochzeitsgeschirr sinnvoll finden, die wahrscheinlich für Menschen aus Europa weniger Priorität haben dürften.</p>
<p>Hast Du noch weitere Fragen zum Fair Rubber e.V.?</p>	

## Arbeitsblatt 2: Sollten nur noch fair gehandelte Produkte in Deutschland verkauft werden dürfen?

**Aufgabe 1:** Erörtere, ob der Faire Handel (von Kautschuk) in Deutschland verpflichtend eingeführt werden sollte. Sammle zunächst allein und dann mit deinem Nachbarn oder deiner Nachbarin hierfür möglichst viele Pro- und Contra-Argumente und trage diese in die unten stehende Tabelle ein. Berücksichtige dabei sowohl rechtliche als auch politische, soziale, ökologische und ökonomische Aspekte.

Pro –Argumente	Contra-Argumente

**Aufgabe 2:** Teilt Eure Klasse oder Euren Kurs in der Mitte. Die eine Hälfte bereitet sich darauf vor für, die anderen Hälfte gegen einen verpflichtenden Fairen Handel zu argumentieren. Besprecht was Eure stärksten Argumente sind und wie ihr mit möglichen Argumenten von der anderen Seite umgeht.

**Aufgabe 3:** Jeweils zwei Sprecherinnen oder Sprecher der Pro- und Contra-Seite setzen sich gegenüber. Die anderen Schülerinnen und Schüler stellen sich jeweils hinter die Sprecherinnen oder Sprecher ihrer Seite. Zuerst tragen die beiden Sprecherinnen oder Sprecher der Pro-Seite ihre drei wichtigsten Argumente vor, dann die Sprecherinnen oder Sprecher der Contra-Seite. Danach beginnt die offene Diskussion. Wenn jemand von den Stehenden eingreifen will, kann er oder sie den Platz mit den Sprecherinnen oder Sprechern tauschen und wird so zu einer neuen Sprecherin oder einem neuen Sprecher!

**Aufgabe 4:** Reflektiert anschließend im Plenum die Diskussion.

- Welche Argumente haben euch besonders überzeugt?
- Wer hat nach der Diskussion eine klare Meinung zu der Frage?
- Wer hat seine oder ihre Meinung verändert?
- Welche Konsequenzen zieht ihr aus der Diskussion für euer persönliches und politisches Leben
- Welche Fragen sind jetzt noch offen?

## Erwartungshorizont: Sollten nur noch fair gehandelte Produkte in Deutschland verkauft werden dürfen?

### Mögliche Pro-Argumente

- Zusätzliche Kosten für fairen Handel sind minimal. In eine große Kautschukmatratze fließen ca. 10 Kg Kautschuk. Wenn die Produzenten den Kautschuk aus Fairem Handel beziehen, entstehen ihnen dadurch Mehrkosten von 5 €. Eine Matratze kostet ca. 500 – 800 € (Es gibt in der Regel keine günstigen Kautschukmatratzen).  
Noch weniger fallen die Mehrkosten für fairen Kautschuk bei Kondomen ins Gewicht. Aus einem Kg Kautschuk lassen sich ca. 10.000 Kondome fertigen. Bei einer Fair-Trade-Prämie von 50 Cent entstehen also pro Kondom lediglich zusätzliche Kosten in Höhe von 0,005 Cent.
- Einhaltung von Menschenrechtsstandards ist ein erstrebenswertes Ziel an sich; gerade in einer globalisierten Welt sind auch die reichen Industrienationen von unfairen ökonomischen Regelungen betroffen (z.B. durch die Zunahme von Fluchtbewegungen, das Entstehen fragiler Staaten etc.).
- Industriestaaten gewinnen international an politischer Glaubwürdigkeit durch verpflichtende Umsetzung fairer Arbeitsbedingungen; dies verbessert die Verhandlungsposition auch in anderen Politikfeldern.
- gesetzliche Regelungen können zunächst einmal relativ kostengünstig vorgenommen werden (etwa im Vergleich zu finanziellen Anreizen für ein gewünschtes Konsumverhalten).
- verpflichtende Regelungen für Unternehmen und Verbraucher sind in einem reichen Land wie Deutschland angemessen, da eine faire Entlohnung der Produzenten in anderen Ländern hierzulande niemanden existenziell gefährdet
- In reichen Ländern wie Deutschland wird mittlerweile im Übermaß konsumiert. Wenn alle Produkte aus Fairem Handel kämen, könnten wir etwas weniger konsumieren. Verhungern müsste dadurch niemand. Und für die Umwelt wäre es auch besser.
- Wenn man weiß, das ein Produkt fair hergestellt wurde, entwickelt man einen anderen Bezug dazu. Man schätzt es wert und schmeißt es nicht so schnell weg, nur weil es einem nicht mehr so gut gefällt.
- (...)

---

### Mögliche Contra-Argumente

Produkte aus Fairem Handel sind häufig deutlich teurer als konventionelle Produkte. Hier ein Preisvergleich aus dem Angebot von REWE

Produkt	Marke und Preis konventionell		Marke und Preis Fair Trade	
	Marke	Preis	Marke	Preis
Alpen-Vollmilch-Schokolade (100g)	Ja!	0,45 €	REWE Bio	1,49 €
Kakao (500g)	Suchard	1,79 €	Equitable	5,29 €
Röstkaffee gemahlen (500g)	Ja!	3,99 €	REWE Bio	5,29 €
Darjeeling-Tee (20 Beutel)	REWE Beste Wahl	0,99 €	REWE Bio	1,79 €

Daten von <http://www.discounter-preisvergleich.de/>

- Auch wenn die Einhaltung von Menschenrechtsstandards eine wichtige Staatsaufgabe ist, sollte der Staat nicht jeden Teilbereich menschlichen Zusammenlebens regeln, sondern sich eher um gravierendere Menschenrechtsverletzungen kümmern.

- Ärmere Länder sind darauf angewiesen zunächst einmal über niedrige Löhne zu konkurrieren, um Teil vom Weltmarkt zu werden. Wenn sie sich wirtschaftlich entwickelt haben, werden sich die Menschen selbst darum kümmern, höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen durchzusetzen. Wenn man sie von Anfang zu guten Arbeitsbedingungen zwingt, dann wird keine Produktion in diese Länder gehen.
- verpflichtende Regelungen müssen nicht nur eingeführt, sondern auch überwacht werden; dies ist z.T. nur mit erheblichem personellen, administrativen und finanziellen Aufwand zu leisten. In Ländern, in denen z.B. Krieg herrscht, ist eine Kontrolle kaum möglich. Wenn von dort keine Produkte mehr gekauft werden können Menschenleben in Gefahr sein.
- verpflichtende Regelungen können sich nicht nur auf eine Branche beziehen, sondern müssten sich aufgrund des Gleichbehandlungsgrundsatzes auf alle potentiell betroffenen Unternehmen beziehen (z.B. Textilbranche, Erz- und Metallgewinnung etc.).
- verpflichtende Regelungen für einen Fairen Handel benachteiligen hierzulande v.a. einkommensschwächere Haushalte, die der Verteuerung nicht mehr durch den Konsum günstigerer Produkte ausweichen könnten.
- kaum ein Politiker würde auf die Idee kommen, den Konsum von Bio-Lebensmitteln verpflichtend vorzuschreiben; warum dieses ausgerechnet bei einem speziellen Produkt wie Kautschuk durchgesetzt werden soll, ist vor diesem Hintergrund nicht nachvollziehbar.
- (...)